

„Ich glaube an die Chance der Musik“

Idan Raichel aus Tel Aviv wird international gefeiert und bereichert in Thüringen die Achava-Festspiele

Von Esther Goldberg

Erfurt. Heute Abend gibt Idan Raichel ein Live-Konzert. Der Musiker aus Israel wird in seinem Land als Friedensengel bezeichnet und als sanfter Popstar gefeiert. Er spielte vor US-Präsident Barak Obama, tourte mehrmals durch die Welt, machte auch Station in Deutschland und Österreich. In seinen Konzerten stehen internationale Stars mit auf der Bühne. Sie kommen unter anderem aus Afrika. Ein Gespräch.

? Sie werden international inzwischen groß gefeiert und gelten auch in Israel als Botschafter des Friedens. Wie kommen Sie auf afrikanische Rhythmen?

Der Grund liegt in der israelischen Gesellschaft. Die Emigranten, die nach Israel kommen, sind in vielen Teilen der Welt geboren. Also haben wir auch viele musikalische Einflüsse in der Band. Unsere afrikanischen Rhythmen kommen zumeist aus Ostafrika, zum Beispiel aus Äthiopien oder aus dem Sudan. Die unterschiedlichen Einflüsse sind ein Teil unserer Kultur geworden.

? Sie sind heute 38 Jahre jung. Werden Sie noch den Frieden in Ihrer Region erleben?

Es gibt bereits Frieden zwischen Israel und Ägypten und Grundlagen dafür mit Jordanien. Ich bin überzeugt, dass die Menschen und die Kulturen friedlich miteinander leben können. Die Kulturen wirken doch über Ländergrenzen hinweg.

Die Kinder in Israel werden lernen, dass die Kulturen die Grenzen überwinden. Sie werden sich für die Kultur der Nachbarschaft interessieren. Und die syrischen Kinder können irgendwann von der israelischen Filmindustrie lernen. Ein ägyptischer Sänger ist heute in Israel sehr beliebt. Ich hoffe, dass die junge Generation den Frieden wirklich lernen wird. Es wird dauern. Aber ich hoffe, ich werde das erleben.

? Glauben Sie, dass Ihre multi-ethnische Band zu dieser Hoffnung auf Frieden beiträgt?

Ich glaube, dass wir Dinge verändern können mit unserer Band. Wir haben das schon getan. Natürlich, wir machen Musik, das ist das Wichtigste.

Ein guter Nebeneffekt ist aber, dass die Menschen uns hören, wie wir beispielsweise die Straßen Tel Avivs imaginieren. Wir sind die Stimme unserer Länder. So waren ja beispielsweise Edith Piaf die Stimme Frankreichs, Bob Marley die von Jamaika und Miriam Makeba die von Südafrika. Wir geben den Minderheiten eine Stimme und vielleicht auch mehr internationale Brüderlichkeit. Ich denke da nur an die Emigranten. Kinder können in diesem Geist aufwachsen. Das jedenfalls ist mein Traum.

? Wer ist Ihnen in Ihrem künstlerischen Wirken ein Symbol?

Irgendwie ist alles ein Symbol, was in meinem Leben passiert ist. Ich hätte das dritte Album nicht machen können, ohne das zweite beendet zu haben. Das zweite konnte ich erst beginnen, als ich das erste abgeschlossen hatte. An meinem ersten Album hätte ich nicht arbeiten können, wenn ich nicht geboren worden wäre. Alles, was ich heute kann, habe ich beispielsweise meinem Musiklehrer zu verdanken.



Idan Raichel – Der Musiker aus Israel gibt heute Abend in Erfurt im Rahmen der Achava-Festspiele ein Live-Konzert.

Archivfoto

Mein Großvater spielte Mandoline, meine Eltern lieben Musik, es gab Nachbarn in meinem Dorf. All diese Menschen und noch viele mehr haben Einfluss gehabt auf meinen künstlerischen und menschlichen Lebensweg.

? Wie erleben Sie während Ihrer Gastspiele Deutschland?

Es ist uns eine Ehre, dass wir hier schon mehrmals auftreten konnten. Die Konzerte in New York oder auf den Philippinen oder anderswo in der Welt wären eigentlich immer ähnlich. Aber es kommt auf das Publikum an. Ich spüre, hier in Deutschland glaubt es unserer Musik. Und alles, was die begleitenden Dingen während eines Konzertes ausmacht und auf die wir ja angewiesen sind, ich mei-

ne da selbst so banale Dinge wie notwendige Parkplätze, wird uns von Veranstaltern bereitet. Wir kommen wirklich immer wieder gern.

? Erstmals gibt es die Achava-Festspiele in Erfurt. Welche Hoffnungen verbinden Sie mit dem Wort Achava, Brüderlichkeit?

Achava bedeutet für mich Zusammengehörigkeit. Zusammengehörigkeit ist Brüderlichkeit und der Wunsch des Miteinanders. Brüderlichkeit zwischen allen Menschen, das ist Magie. Es gibt eine Energie, die magisch sein kann am heutigen Abend im Erfurter Heizwerk.

? Worüber können Sie herzlich lachen?

Meine beiden Töchter können deutsch sprechen. Als ich ihre ersten Wörter höre, musste ich lachen, aus der Tiefe meines Herzens. Sie können ja deutsch, dank ihrer Mutter, sie ist Wienerin. Wenn sie mich etwas in deutsch fragen, dann amüsieren sie sich, weil ich es nicht verstehe. Ich liebe es, Vater zu sein. Ich liebe es, mit ihnen und meiner Frau zu leben. Sie sind die lebendige Basis für mein Glück.

? Können Sie auch richtig sauer reagieren?

Ja, zwei Dinge machen mich wirklich ärgerlich: Wenn Menschen lügen oder mit der Wahrheit nur spielen, ist das ungeheuer ärgerlich. Das kann ich nicht akzeptieren. Wirklich verletzt fühle ich mich auch, wenn jemand absichtlich jenen Job

nicht macht, den er eigentlich zu tun hätte. Bei diesen beiden Verhaltensweisen fühle ich mich in meinem Vertrauen verletzt und ärgerlich.

? Was erhoffen Sie sich von Erfurt?

Ich habe keine konkreten Erwartungen an die Stadt oder an Thüringen sondern an uns als Band. Ich erwarte, dass wir unser Bestes geben – von der Scheitel bis zur Sohle. Ich möchte, dass wir eine gute Erinnerung sein werden, wenn das Konzert beendet ist.

? Mit wem würden Sie gern demnächst auf der Bühne stehen?

Mit wem ich die Bühne gern teilen würde? Mit Künstlern, die

ihre eigene Wahrheit auf die Bühne bringen. Das kann ein Gospelsinger von Atlanta sein oder ein Vokalist aus dem Iran oder ein alter Gitarrenspieler. Mir ist wichtig, dass die Künstler ihrer eigenen inneren Stimme folgen und nicht irgend jemanden kopieren wollen.

? Könnten Sie den Satz vervollständigen: „Humor ist, wenn man...“

... eine Möglichkeit hat, sich selbst nicht zu wichtig zu nehmen. Humor ist, wenn man über sich selbst lachen kann, um auf diese Weise nicht allzu ernst zu werden.

Das Konzert beginnt um 20 Uhr im Heizwerk in der Erfurter Maximilian-Welsch-Straße 6. Das nächste Konzert findet bereits am Sonntag statt. Dann werden der Israeli Avi Avital (Mandoline) und der iranische Cembalist Mahan Esfahani gemeinsam auftreten und unter anderem Bach und Vivaldi spielen.

Achava-Festspiele

Achava ist hebräisch und bedeutet Brüderlichkeit. Achava heißt zudem der im April neu gegründete Thüringer Verein, der die ersten Achava-Festspiele in der Landeshauptstadt vorbereitete. Die Festspiele gehen bis zum 6. September. In Erfurt befindet sich mit der Alten Synagoge das älteste bis zum Dach erhaltene jüdische Gotteshaus Mitteleuropas. Zugleich gilt Thüringen als Mutterland der Reformation. Vor diesem historischen Hintergrund werden während der Festspiele Vertreter verschiedener Religionen miteinander debattieren.